

Brandenburger Tor stand in Griesheim

Sängerbund „Germania“ feierte mit viel Schwung Fastnacht

Griesheim. (HWW) — Da wird man zu einem „Jubiläums-Sängerball des Sängerbundes Germania, Griesheim, mit einem einleitenden Programm“ eingeladen und denkt, na ja, die Hauptsache ist der Ball! Fehlgeschossen! Natürlich wurde nachher ausgiebig getanzt, galt es doch zum 20. Male in dieser ausgezeichneten Weise Fastnacht zu feiern; aber vorher wickelte sich im festlichen Rahmen einer Damen- und Herrensitzung, ausschließlich aus eigenen Kräften bestritten ein Programm ab, das sich sehen lassen konnte!

Ein prächtig und geschmackvoll geschmückter Saal empfing die Gäste im „Grünen Laub“. Schon vor 20.11 Uhr schlugen die Wogen der Stimmung hoch und ganz Unentwegte sollen sich die Plätze schon in den Mittagsstunden gesichert haben! Das ganze Programm war auf „damals“ und „heute“ abgestellt, das Brandenburger Tor, fast in „natürlicher Größe“, war vor der Bühne aufgebaut und dahinter die Linden mit der Siegessäule. Im zweiten Teil wurde es modern, und die prächtig erleuchtete und mit

hohen Auftrittstreppe versehene Dekoration hätte jedem größeren Theater Ehre gemacht. Rechts und links vor der Bütt waren die Fahnen des jeweiligen Zeitalters aufgezogen, darunter auch solche, die dem „tausendjährigen Reich“ verflüxt ähnlich sahen, aber in dem Kreis ein großes Fragezeichen trugen. Die Kapelle Bänisch spielte unter ihres Meisters Leitung anfeuernd und die einzelnen Programmnummern untermalend.

Gleich die erste Nummer war ein Schlager, der Aufmarsch der Wache, von der Tanzgruppe gestellt, ein höchst erfreulicher Anblick, wie überhaupt die Tanzgruppe, teilweise zusammen mit dem Quintett, wiederholt zur Begeisterung der Festteilnehmer auftrat. Einer der Höhepunkte: Gesang und Tanz „Alt-Berlin“. Später stand an der Laterne eine wirkliche, verführerische Lili Marlen (Ursula Frey) und im „historischen Teil“ hatte sich auch der Elferrat mit Schnurrbärten à la „Es ist erreicht“ dem Zeitstil angepaßt.

Präsident Gg. Nothnagel begrüßte sein närrisches Volk und hatte bei den vielen Ehrungen für jeden nette gereimte Worte. Protokoll „Rückblick“ (Phil. Göbel), wie das moderne Protokoll (Hch. Funk) hatten einen vollen Erfolg, und es wurden hierbei so manche freundliche Seitenblicke auf Frankfurt, Darmstadt und andere „Vororte“ Griesheims getan. Recht gut gefielen natürlich auch die verschiedenen, sehr witzigen Zwiesprache (von W. Avemarie und Frau, Heini Merker und Sohn, H. Rauschkolb/K. Göbel, Rauschkolb und Schupp) und bei den eingestreuten Liedern wurde begeistert geschunkelt. Dazwischen wurde recht erfolgreich für das Griesheimer Schwimmbad gesammelt und dann wurde von dem Quintett eine so echte Flick- und Putzstunde auf die Bühne gelegt, daß man nur staunen konnte.

Da „Germania“ Griesheim ein Sängerbund ist, waren natürlich die vielen Gesangsnummern hervorragend besetzt, neben dem vielseitigen Quintett auch die Soli von Franz Pavlicek, die Couplets von Göbel, die rasch zündeten und das amüsant zusammengestellte Schlagerpotpourri von den Ehepaaren Pavlicek und H. Bentz. Daß die Tradition lebt, zeigten in mehreren Fällen die vortrefflichen Beiträge, die von zwei Generationen geleistet wurden. Vergessen sei auch nicht die Büttenrede „Raffke“ von Gg. Röther, erwähnt werden müssen ferner die von Mitgliedern stammenden leicht singbaren und humorereiften Liedertexte. — So war in jeder Weise, vom kleinsten technischen Detail bis zum flotten Ablauf des großen Programms für den Erfolg, und für schöne und frohe Stunden gesorgt. H.W.W.